

- Jackson, John R.**, Cocoa-Nut fibre. (The Gardeners' Chronicle. New Series. Vol. XXIV. 1885. No. 626. p. 808. With plate.)
— —, Hemlock spruce bark extract. (l. c. No. 623. p. 724.)

Forst-, ökonomische und gärtnerische Botanik:

- Baker, J. G.**, A synopsis of the species and hybrids of *Nerine*. (The Gardeners' Chronicle. New Series. Vol. XXIV. 1885. No. 625. p. 778; No. 626. p. 810.)
Dureau, Georges, Traité de culture de la betterave à sucre. 2e édition. 80. IV, 558 pp. avec planches en couleur et figures. Clermont et Paris 1886.
Mayer, A., Lehrbuch der Agriculturchemie. 3. Aufl. Abth. II. 80. Heidelberg (Winter) 1885. M. 4.—
Primula cashmiriana et *denticulata*. Mit Bild. (Neubert's Deutsches Garten-Magazin. N. Folge. IV. 1885. No. 12. p. 354.)
Raquet, H., Manuel du cultivateur de betteraves à sucre; les nouvelles méthodes de culture et de vente de la betterave riche. 80. 162 pp. avec figures et planch. col. Amiens (Toulmé-Leroy; Hesquet-Degobert); Paris (Colin et Co.) 1885.
Willis, John J., Grasses. Chemical composition and agricultural value. (The Gardeners' Chronicle. New Series. Vol. XXIV. 1885. No. 627. p. 817.)

Wissenschaftliche Original-Mittheilungen.

Ueber die Benennung fossiler Dikotylenblätter.

Von

A. G. Nathorst.

(Schluss.)

Diese Benennung sagt, was man sagen sollte, nämlich, dass das Blatt zwar sehr, aber nicht ganz vollkommen mit dem europäischen *Acer trilobatum* übereinstimmt. Ein anderes, ebenfalls sehr wenig abweichendes Blatt, welches auf Island gefunden wurde, könnte gleichfalls *Acer trilobatum islandicum* genannt werden etc. Natürlicher Weise können auch die Merkmale des Blattes selbst anstatt der Localnamen angewendet werden. Es wäre gewiss sehr vortheilhaft, wenn eine solche ternäre Nomenklatur in allen den Fällen zur Anwendung gelangte, wo die Identität der Blätter nicht als ganz sicher betrachtet werden kann. Denn man würde durch ein solches Verfahren mehrere unrichtige Schlussfolgerungen vermeiden.

Auch dieses Verfahren ist übrigens schon z. Th. angewandt worden, obschon eigentlich nur, um fossile Blätter von lebenden Pflanzenarten, zu welchen sie möglicherweise gehören, getrennt zu halten. Wir haben ja z. B. schon *Taxodium distichum miocenum* (Heer), *Acer laetum pliocenicum* (Saporta) etc. Es ist viel richtiger, diese Benennung anstatt *Taxodium distichum var. miocena* anzuwenden, denn wir wissen ja nicht, ob das betreffende Fossil wirklich eine Varietät ist.

Es gibt noch andere Verhältnisse, welche hier in Kürze erwähnt werden sollen. Ein Jeder, welcher sich mit fossilen Blättern beschäftigt hat, weiss durch eigene Erfahrung sehr wohl, dass

neben denjenigen Blättern, welche man mit grösserer oder geringerer Sicherheit bestimmen kann, gewöhnlich auch andere vorkommen, welche in Folge des Mangels von charakteristischen Merkmalen, oder des schlechten Erhaltungszustandes sich nicht bestimmen lassen. Gewöhnlich erhalten jedoch auch solche Blattabdrücke einen Namen, wenn sie auch nur zur provisorischen, nichtssagenden Gattung *Phyllites* gebracht werden. Nach meiner Meinung wäre es viel besser, solche durchaus unbestimmbaren Fossilien ganz ohne Namen zu lassen. Dagegen dürfte es zweckmässig sein, dieselben abzubilden, da spätere Funde vielleicht auch über jene Blätter Aufschlüsse geben könnten.

Wir sind damit zur Frage von den Abbildungen gelangt. Es könnte in der That unnöthig erscheinen, daran zu erinnern, dass der Zweck der Abbildungen der ist, die Originale so vollständig wie möglich zu ersetzen, so dass auch andere Forscher über die Gegenstände urtheilen können. Freilich darf nicht vergessen werden, dass auch die besten Zeichnungen die Originale nicht vollständig ersetzen können; wir müssen uns aber so viel wie möglich bemühen, diesem Ziele nahe zu kommen. Da die Consistenz der Blätter für die Bestimmung sehr wichtig ist, können wir uns nicht mit blossen Conturzeichnungen begnügen, ebensowenig können wir den Nervenverlauf entbehren. Es ist zwar eine mühselige Arbeit, die feinsten Nervenmaschen richtig wiederzugeben; glücklicher Weise ist solches aber nur für einen kleinen Theil der Blattfläche nöthig, während es im übrigen für ein fiedernerviges Blatt hinreichend ist, die Primär-, Secundär- und Tertiär-Nerven (Nervilli) zu zeichnen etc. Die Zeichnungen, welche in den erwähnten Hinsichten unzureichend sind — wie z. B. ein grosser Theil von v. Ettingshausen's Arbeiten — haben folglich nur geringen Werth und erfüllen ihren Zweck nicht.

Schliesslich sollte nie vergessen werden, dass unbestimmbare Blattabdrücke nicht bestimmbar sind! Man sollte glauben können, dass dieser in logischer Hinsicht so einfache und unbestreitbare Satz selbstverständlich wäre; die Erfahrung zeigt aber das Gegentheil. Einige Forscher können nämlich nicht umhin, auch ganz unbestimmbare Blattabdrücke mit Namen zu versehen, und dieselben folglich scheinbar zu „bestimmen“. Welche werthlose „Bestimmung“! Betrachten wir z. B. Herrn v. Ettingshausen's Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora Australiens.*) Hier werden ungefähr 60 Arten beschrieben, von welchen aber eine grosse Menge in so schlecht erhaltenen Exemplaren vorliegen, dass eine sichere Bestimmung derselben durchaus unmöglich ist. Die feineren Nerven scheinen in den allermeisten Fällen ganz zu fehlen, und zuweilen sind nicht einmal die Secundärnerven erhalten. Dessenungeachtet wird nun ein jeder von diesen Blattabdrücken mit einem besonderen Gattungs- und Arten-Namen bezeichnet.

*) Denkschr. d. k. Acad. d. Wiss. Wien. Mathem. Naturwiss. Cl. Bd. XLVII.

Man hat aber kein Recht, ähnliche Bestimmungen als wissenschaftlich begründet auszugeben. Einige von Herrn v. Ettingshausen's erwähnten Bestimmungen dürften allerdings richtig sein, die allermeisten sind aber ganz werthlos. Man kann sich in der That fragen, wozu es wohl dient, solchen Gegenständen Namen beizulegen? Man erzielt durch ein solches Verfahren der Wissenschaft keinen Dienst, wohl aber schädigt man sie, denn theils werden unrichtige Schlussfolgerungen aus diesen sogenannten Bestimmungen gezogen, theils wird die ganze Phytopaläontologie durch eine solche Procedur in Misscredit gebracht.

Was ich oben vorgeschlagen habe, lässt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. Die Gattungsbenennung eines fossilen Blattes hat, wenn möglich, nur das zu sagen, was man in dieser Hinsicht wirklich weiss, weder mehr noch weniger.
2. Wenn blosse Blätter vorliegen und die Ablagerung älter als pliocän ist, so werden dieselben folglich nur ausnahmsweise (bei sehr charakteristischem Nervenverlauf) zu noch lebenden Gattungen gebracht. In der Regel aber kann dieses nur dann geschehen, wenn Blüten oder Früchte oder der mikroskopische Bau des Blattes die Zusammengehörigkeit mit der lebenden Gattung sicher beweisen.
3. Als Gattungsamen für solche Blätterabdrücke, welche nicht zu lebenden Gattungen gebracht werden können, und für welche man auch keine selbständigen Namen (wie *Credneria*, *Devalquea* etc.) aufstellt, sind Zusammensetzungen mit *-phyllum* und dem Namen der ähnlichsten lebenden Gattung anzuwenden.
4. Der Name *-phyllum* schliesst die Zusammengehörigkeit mit der lebenden Gattung nicht aus und hat folglich in allen zweifelhaften Fällen den Gattungsamen der lebenden Pflanze zu ersetzen.
5. Wenn an weit von einander entfernten Localitäten gefundene Blätterabdrücke scheinbar zu ein und derselben Art gehören, obschon sie ein wenig von einander abweichen, so wird diese Verschiedenheit durch eine ternäre Nomenklatur angegeben.
6. Die Abbildungen der Blattfossilien haben so genau wie möglich sowohl die Consistenz wie auch den Nervenverlauf des Blattes wiederzugeben. Blosse Conturzeichnungen sind nicht hinreichend.
7. Unbestimmbare Blätterabdrücke erhalten keine Namen.

Möchten meine Fachgenossen sich mit mir vereinigen, um diese Maassregeln in die Phytopaläontologie einzuführen!

Stockholm, den 28. Nov. 1885.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Nathorst Alfred Gabriel

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Original-Mittheilungen. Ueber die Benennung fossiler Dikotylenblätter. 89-91](#)